

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Was Spary in Italien gesehen und gehört hatte, verwertete er daheim als Musikdirektor auf dem Kirchenchor wie auf der Stiftsbühne.

Mit Anerkennung muß gesagt werden, daß schon unter dem Abte Alexander Fizlmillner die akademischen Professoren in Kremsmünster — was damals in katholischen Ländern unerhört war — ein Popowitsch, ein Rudolf Grazer, sich eifrig bemühten, der deutschen Sprache größere Geltung zu verschaffen und daß diese Männer namentlich für das gereinigte Deutsch Gottscheds sich einsetzten. Grazer unterhielt einen lebhaften Briefwechsel mit Gottsched.

Das warme Eintreten dieser Männer für die Muttersprache beim Unterricht wie in ihren Schriften konnte natürlich auch nicht ohne Einfluß bleiben aufs Theater.

Und so sehen wir, daß unter dem Abte Bertold Vogl (1759—1771) Matthias Pegg, der vom Jahre 1762—70 „Pater Comicus“ des Stiftstheaters war, zur Ueberwindung weiter Kreise das deutsche Schauspiel auf die Bühne brachte, freilich ohne daß das Deutsche auf der Stiftsbühne weiter vorgezogen wäre. Doch der Anfang war gemacht.

Noch eines für das Theater wichtigen Ereignisses müssen wir unter dem Abte Bertold Vogl gedenken. Im Jahre 1765 untersagte die Hofstudienkommission die Verbindung einer theatralischen Vorstellung mit der Prämienverteilung.

Damit hatte, wie Dr. Schiffmann sagt, eine Kunstübung ihr Ende erreicht, die durch zwei Jahrhunderte von protestantischen Pädagogen gerade so gut wie von katholischen als für einen richtigen Schulbetrieb unentbehrlich angesehen wurde.

Die klösterlichen Schuldramen hatten aufgehört zu sein. Möglich, daß mit dem Erlaß der Hofstudienkommission auch der Eifer fürs Theater etwas nachließ; denn wir hören in den letzten Regierungsjahren des Abtes Bertold Vogl nicht viel Nennenswertes. Ja es heißt, daß das Theater beinahe gänzlich geschlossen war. Daran mag vielleicht auch die üble Laune des Abtes schuld gewesen sein oder mitunter auch etwas von dem Grundsatz: „Theater ist Sittenverderbnis“.

War auch die Aufführung von Schuldramen verboten, so spielte doch die Jugend immer noch fort; gab es ja Anlässe genug unter dem Abte Grenbert III. Meyer (1771—1800), der, ein Freund der Stiftsbühne, diese zu einem Glanzpunkte des Klosters erhob.